

Auf ungarischem Boden, zum Teil an die burgenländischen anschließend, wohnen weitere 14.000 Kroaten.

Nach der obigen Aufstellung beträgt die Gesamtzahl der Slawen auf burgenländischem Boden 42.935. Dazu kommen die slowakischen Saisonarbeiter, die der Großgrundbesitz des Nordburgenlandes jährlich aufnimmt, die aber ihren ständigen Wohnsitz im Ausland haben.

IV.

Weitaus der größte Teil der kroatischen Bevölkerung des Landes lebt wie die deutsche von der Landwirtschaft, die nach dem Gebiet mit ihrem Hauptertrag wechselt. Gleich dem Deutschen empfindet der Kroat die Enge seiner Ausbreitungsmöglichkeit. Wenig Grund wird zum Kauf angeboten und der Großgrundbesitz schließt den Dorfbewohner eng ein. Wohl wurden in den letzten Jahren einige Güter des Mittelburgenlandes, und gerade im kroatischen Teil, parzelliert, doch kam dies nur denen zugute, die sofort einen größeren Geldbetrag aufbringen konnten.

Parndorf und seine Umgebung waren bereits vor der Landnahme ein Teil des Apportionierungsgebietes der Stadt Wien. Gemüse, Geflügel und Obst kommen täglich dorthin auf den Markt, weniger in großen Mengen mit der Bahn, als mit dem Auto und dem Bauernfuhrwerk. Der „Krowot“ war und ist eine typische Figur der Wiener Gemüsemärkte. Die Kroaten der Wulkaebene sind Weinbauern, besonders D s l i p, an den Ruster Hötter grenzend, kann sich der Güte seines Weines rühmen. Auch seine Kirschen und Marillen sind gern gekauft und gehen massenweise auf den Wiener Markt und in die Konservenfabriken. In den

anderen Orten an der Lehne der Ruster Hügel, gegen Süden hin, tritt der Feldfruchtban an die erste Stelle, dazu kommt die Verdienstmöglichkeit als landwirtschaftlicher Arbeiter in den Meierhöfen und in den Zuckerfabriken S i e g e n d o r f und H i r m. Aus Wulkaprodersdorf wie aus den Siedlungen westlich des Leithagebirges suchen viele, auch Mädchen, gleich ihren deutschen Orts- und Dorfnachbarn ihr Brot in den Bergwerken an der niederösterreichischen Grenze oder als Arbeiter in den Fabriken des Steinfeldes, auch im eigenen Ort, wie es in Hornstein der Fall ist.

Das Mittel- und Südburgenland leiden unter der Verkehrskalamität, die alle Bewohner gleich verspüren. Wenn der Ort nicht an einer Bahnlinie gelegen ist, so ist die Abfuhr des Ernteüberschusses sehr erschwert. Getreide und Obst müssen in mühseliger Fahrt an die fahrbaren Verkehrswege herangeschafft werden und verteuern dadurch. Dazu kommt, was oben bereits angedeutet wurde, daß der größte Teil der Bauernwirtschaften Zwerg- und Kleinbesitz sind. Konsumvereine, Milchgenossenschaften, meistens Neugründungen, sollen da helfen und Raiffeisenkassen billige Kredite gewähren.

Wer aber auf seinem Grund für die zahlreiche Familie keinen Platz mehr findet, sendet oft gerade die Besten von dem Seinen hinaus außer Land, als Arbeiter, Knecht oder Maurer, oft gar hinüber über das Meer nach Nordamerika, den Weg vieler Burgenländer jeder Sprache.

So gibt es im Burgenland kein eigentliches kroatisches Wirtschaftsgebiet, denn Deutsche und Kroaten haben gleichen Anteil an den Vorzügen und Erwerbsmöglichkeiten des Landes und an den Mängeln, die Natur oder Verkehrsnot geschaffen haben.

Aus bäuerlichen Handschriften

Von Professor Karl Horak, Wien.

(Schluß.)

Im Juli.

1. Anjeko blatte das Kraut ab und hacke die Pflanzen.

2. Die Obstbäume, so hart an der Sonne stehen, beschützte mit frischer Erden, oder lege ihnen einen Wasen zu.

3. Sae weißen Rübsamen um Kiliani¹ oder Margaretha² im letzten Viertel, so kochen sie sich weich.

4. Kapsaamen zu Winterpflanzen sae um Jakobi³ oder 8 Tage hernach.

5. Jetzt lasse den Widder unter die Schafe und den Stier unter die Kühe.

6. Habe acht, daß die jungen Schweinlein nicht vom Flachß fressen, dann es schadet ihnen als Gift.

7. In diesem Monat streichen die Karpfen zum drittenmal im Jahr, die Schleyen, Karauschen und Persche, auch viel andere Fische.

Im August.

1. Gieb acht, daß die Würmer von dem Kraut und Rüben abgeklaut werden.

2. Die Zwiebeln lasse aufheben um Bartholomäi⁴ und den Hopfen abnehmen.

3. Spinat für den Winter sollst du säen.

4. Die jungen Bäumlein oder Pelzer begieße abends mit laulichem Wasser doch ohne Berührung des Stammes.

5. Den Weinstöcken nimm etwas das Laub hinweg, damit die Trauben desto besser von dem Sonnenschein mögen bescheinet werden.

6. Die Ferklein, so jetzt bis auf den Februarius fallen, sollest du zur Zucht nicht behalten.

7. Bei den Bienen nimm den Honig aus.

8. Jetzt setze keine Hühner mehr an. Die Eier, so lang bleiben sollen, lege in Kleyen, Aschen, Spreyer oder Korn.

9. Jetzt laß die Schnecken in die Schneckengrube tragen.

10. In diesem Monat streichen die Karpfen zum viertenmal; ist aber diese Stoppelbrut so hoch nicht zu achten.

Im September.

1. Jetzt sollst du Korn, Waizen und Wintergersten anbauen.

2. Die Wiesen, so nachlassen zu tragen,

lasse umackern, düngen und mit Klee- und Heusaamen besäen.

3. Die Gartenbettlein zu künftiger Frühlingsfaat lasse düngen und umgraben.

4. Um Sebaldi kannst du den Honig ausnehmen und um Egdys⁵ den Hopfen abnehmen. Laß denselben, nachdem er gebrocket, auf einen bretternen Boden dünne austreuen, damit er recht austrockne und nicht anlauft.

5. Wann das Obst abgenommen, sollest du den Bäumen mit Aufscherrung des Obertheils der Erde über der Wurzel Luft machen und etwas frische Erde zuwerfen.

6. Jetzt kannst du die Nüsse abschlagen und in Moos einmachen, daß sie frisch bleiben.

7. Den Widder sollest du unter die Schaafte lassen um Mathäi⁶, so lammen sie gegen Lichtmeß. NB. Ein Schaaf trägt 21 Wochen.

8. Nunmehr nimm die Fischerey vor.

Im Oktober.

1. Den Pferden räume im abnehmenden Mond die Mäuler fleißig, mische ihnen Wicken und Erbsenstroh unter das Futter, ist gut wider die Würmer.

2. Gieb den Hühnern gefotenen Haber, so legen sie lieber.

3. In diesem Monat versetze die Nußbäume und dürre das Obst.

4. Krautblätter und Rübenkräuter trockne, schütte auf saubere Böden, fürs Vieh im Winter in ihr Gesotte zu gebrauchen.

5. In diesem und folgenden Monat laß malzen und frisches Bier bräuern.

6. Die Kern von Steinobst sollst jetzt in die Erden setzen im wachsenden Mond.

7. Du kannst auch Apfel-, Birn-, Kirsch- und dergleichen harte Obstbäume versetzen im letzten Viertel, doch nicht eher, als wann das Laub abgefallen ist.

8. Vor Galli⁷ mußt du alles, was im Frühling zum Saamen gehört, aus der Er-

¹ 8. Juli.

² 13. Juli.

³ 25. Juli.

⁴ 24. August.

⁵ 1. September.

⁶ 21. September.

⁷ 16. Oktober.

den nehmen und in den Keller einmachen.

9. Die Obstbäume sollest du in diesem Monat umhacken und mit Schweinemist düngen.

Im November.

1. Die Pelzer verbinde fleißig mit Stroh, also für den Haasenangriff als auch für die Kälte zu versichern.

2. Grabe Wildling und verseze sie 2 oder 3 Tag nach dem Vollmond. Sie müssen aber gerade und glattrindig seyn.

3. Die beschädigten Bäume schneide rein aus bis auf das Gute, als dann bestreiche sie mit Rühkohl und verbinde sie mit einem Luch.

4. Jetzt laß Krenn oder Meerrettig, Petersill, Rettig, Scherrübel, Sigori ausgraben und in den Keller einmachen.

5. Die Rübenshälter sollest du auf den Boden dünn streuen und Winterszeit dem Vieh auf das Gesott geben.

6. Jetzt kannst du auf die Füchs und Haasen jagen und Rebhühner fangen. Jetzt geht auch die Schweinjagd an. Item Otter- und Biberfang, auch Dachsen, Rehe, Marder und wilde Katzen.

7. Vom 13. November bis 13. January ist sehr gut Bauholz fällen im abnehmenden Mond an einem schönen Tag.

8. Streue Sägspäñ sonderlich auf die nassen Flecken, so wächst viel Alee.

9. Lasse den Rauchfang fleißig kehren, den Ruß zerstoßen und auf Erashöden oder an alte Bäume streuen.

10. Aus den Leichen laß den Karpfensatz und Brutfische in gute Winterbehälter zur Verwahrung bringen.

Im Dezember.

1. Die Hühnereier in diesen ersten 12 Ta-

gen gelegt, bewahre für Kälte und im Frühling lege sie den Bruthühnern unter, so werden schöne große Hühner daraus.

2. Die Keller und Gewölber verwahre fleißig mit Strohecken vor der Kälte.

3. Den Schaafen gieb Gersten- und Weizenstroh, von Haberstroh werden sie eklicht.

4. Die Bienenstöcke mache fleißig zu, daß sie nicht hinaus können, sonderlich wann Schnee ist.

5. Die Bäume mußt du jetzt mit Ausschneiden der übrigen Aste verschonen.

6. Lege Laugaschen an der Bäume Wurzeln, so werden die Würmer und Ungeziefer vertrieben werden.

Diese Arbeitsregeln habe ich einem Buch aus St. Georgen bei Eisenstadt entnommen. Sie sind im Jahr 1895 niedergeschrieben, sind aber sicher Jahrhunderte alt. Sympathie und Analogiezauber spielen eine große Rolle. Bäume setzen (Okt. 9), Samen abnehmen (Juni 4) soll man im wachsenden Mond, da er das Wachstum fördert. Auch das Gedeihen des Viehs wird von ihm beeinflusst (Febr. 1, Juni 11). Pflanzen, die nicht ins Kraut schießen sollen, wie Zwiebeln, Rüben, Salat u. ä., müssen wegen der wachstumshemmenden Kraft im abnehmenden Mond gesetzt werden (Febr. 8). Er ist auch die beste Zeit für das Fällen der Bäume, da infolge der abnehmenden Lebenskraft das Holz von Schmarozern verschont bleibt (Jänner 12, Nov. 13). Viele dieser Regeln kommen uns heute sinnlos vor, so manche haben aber noch Gültigkeit. Instinktiv haben unsere Vorfahren gefühlt, was heute wissenschaftlich begründet ist.

Amanita baccata Fr. (Perlen Wulstling)

Aus einem Fundbericht von Heinrich Huber, Wiener Neustadt.

Direktor Heinrich Huber, unser bewährter Mitarbeiter, berichtet uns von dem durch einen glücklichen Zufall gelegentlich eines mit Oberlehrer B. R n a u t h, Dresden, unternommenen Pilzausfluges ins Rosaliengebirge gemachten Fund dieser für Mitteleuropa neuen Amanita am 17. August 1929; die Bestimmung des durch die auffallend fahle Farbe bemerkenswerten Pilzes wurde von Studienrat D. H e r r f u r t h in Weinböhla bei Dresden auf Grund der mikroskopischen Merkmale durchgeführt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1931

Band/Volume: [4_1931](#)

Autor(en)/Author(s): Horak Karl

Artikel/Article: [Aus bäuerlichen Handschriften \(Schluß.\) 206-208](#)